

Armut in einem reichen Land

von Friedhelm Hengsbach SJ., Frankfurt am Main

© Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach 2008

Dieser Text wurde der archezeit.de von Prof. Dr. Hengsbach persönlich zur Verfügung gestellt.

"Hat die soziale Gerechtigkeit in Deutschland während der letzten drei bis vier Jahre abgenommen?" Auf diese Frage des Allensbacher Instituts für Demoskopie antworteten Anfang 2005 80% der Befragten mit "Ja". Ein Bundesverfasser kommentierte diese Meldung: "Die Deutschen sind gleichheitskrank".

Thesen

1 Eine fortwährend "neue" Armut

Seit Mitte der 70er Jahre entdecken die Industrieländer ähnliche Spaltungen und Risse, wie sie bisher nur in Entwicklungsländern beobachtet wurden: eine Mehrheit nimmt an dem wachsenden Wohlstand teil, eine Minderheit ist davon ausgeschlossen. Heiner Geißler hatte 1972 die Armut der Frauen, Rentnerinnen und Pflegebedürftigen entdeckt. Während der 80er Jahre wurde die Arbeitslosigkeit zur häufigsten Ursache der Armut. In den 90er Jahren trat die Armut der Erwerbstätigen auf. Zu Beginn des Jahrhunderts sprach man von der "Infantilisierung" der Armut. Und 2006 wurde ein Prekariat der Abgehängten identifiziert. 8% der Bevölkerung empfinden sich von der Gesellschaft ausgeschlossen. Untern ihnen sind viele Arbeitslose und Arbeiter. Sie verfügen über ein geringes Haushaltseinkommen, haben keine finanzielle Rücklagen und leben in großer Ungewissheit, ob sie ihren Lebensstandard halten können.

2 Der gesellschaftliche Umgang mit der Armut

Deutschland ist ein außerordentlich reiches Land. Das reale Bruttosozialprodukt hat sich in 50 Jahren verachtfacht. Selbst 1991-2004 ist es noch um 18% gestiegen. Es gibt keine Armut in Deutschland wie in Bangladesch. Armut wird in Deutschland mit Arbeitslosengeld II bekämpft. Der Bezug von Arbeitslosengeld und Sozialgeld ist eine freie Entscheidung, Bestandteil eines kreativen Lebensentwurfs. Wer einmal arm ist, bleibt nicht arm. Die Armut einer Bevölkerungsgruppe ist ein Leistungsanreiz für die Mehrheit.

3 Die Definitionen von Armut

Über Armut lässt sich nicht wertfrei reden. Absolute Armut entspricht einem Leben am physischen Existenzminimum. Relative Armut wird auf einen durchschnittlichen Lebensstandard der Bevölkerung bezogen - als Einkommensarmut oder als Lebenslagenarmut. Diese bezeichnet eine mangelhafte Ausstattung mit lebenswichtigen Gütern. In der EU gelten Personen und Gruppen als arm, "die über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedsstaat, in dem sie leben, als Minimum annehmbar ist". Die "Armutsrisikoquote" ist der Anteil der Personen in Haushalten, deren bedarfsgewichtetes Nettoäquivalenzeinkommen niedriger ist als der Mittelwert aller Personen. Die "Armutslucke" zeigt an, wie weit das Durchschnittseinkommen der Armutsbevölkerung unter der Armutsrisikogrenze liegt.

4 Die Gesichter der Armut

Nach dem Zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung ist der Anteil der Kinder, Arbeitslosen, Alleinerziehenden, Erwerbstätigen mit niedrigem Einkommen an der armen Bevölkerung überdurchschnittlich. Die Bezeichnung der deutschen Gesellschaft als Drei-Viertel-Gesellschaft ist zutreffend. Drei Viertel der Bevölkerung bleiben vom Armutsrisiko verschont, ein Viertel ist einmal, wiederholt, chronisch oder laufend arm.

5 Die Armen und die Reichen

Armut und Reichtum sind extreme Pole auf der Verteilungsskala. Der Anteil der Einkommen des obersten Zehntels der Haushalte am gesamten Einkommen ist 1973-98 um 3% gestiegen, der Anteil des untersten Zehntels um 13% gesunken. Das oberste Zehntel der Haushalte verfügte 2003 über 47% des Gesamtvermögens, die untere Hälfte der Haushalte über 4%. Die Verschuldung des untersten Zehntels der Haushalte hat 1993-2003 um 13% zugenommen. Die Bildungsbarrieren verlaufen entlang der Herkunft, des Bildungsstands und der beruflichen Stellung der Eltern. Die Chancen einer Gymnasiumsempfehlung sind für ein Akademikerkind dreimal so hoch wie für ein Arbeiterkind, die eines Studienbeginns siebenmal so hoch. Die Konzentration von Arbeitslosen und Armen in bestimmten Stadtteilen lässt miserable öffentliche Räume entstehen.

6 Die arm Gemachten

Bürgerliche Eliten haben einen 25jährigen Feldzug gegen den Sozialstaat geführt. Dieser sei zu teuer, auf Dauer nicht mehr finanzierbar und fehlgeleitet. Die Globalisierung, die demografischen Veränderungen und die technische Revolution zwingen dazu, alle sozialen Errungenschaften auf den Prüfstand zu stellen. Deshalb sollten der Kündigungsschutz gelockert, das Tarifkartell aufgebrochen, die Löhne gesenkt und die Sozialleistungen gekürzt werden. Die Patienten sollten privat zuzahlen, wenn sie Gesundheitsdienste in Anspruch nehmen und privat vorsorgen, um ihre Lebensrisiken zu bewältigen.

Die Vertreter der Parteien haben eine neue Gerechtigkeit (durch mehr Freiheit) propagiert, die an die großen Herausforderungen des 21. Jahrhundert angepasst sei. Die Bevölkerung solle sich von der Verteilungsgerechtigkeit verabschieden. Der neue Name für Gerechtigkeit heiße Chancengleichheit vor allem in der Bildung. Da die Talente und die Anstrengungen der Menschen unterschiedlich seien, gebühre der Leistungs- und Marktgerechtigkeit Vorrang vor der Bedarfsgerechtigkeit und der Solidarität. Der Konflikt zwischen Jung und Alt belege, dass die Generationengerechtigkeit verletzt ist. Die Kirchenleitungen haben sich an dieser Debatte beteiligt, indem sie eine "gerechte Teilhabe", die eine Befähigungsgerechtigkeit einschließt, bzw. eine "ausgleichende Teilhabe", die auf eine Tauschgerechtigkeit hinausläuft, ins Gespräch brachten.

Die konservativ-liberale, die rot-grüne und die schwarz-rote Koalition sind vor dem öffentlichen Druck zurück gewichen und haben die Sozialsysteme gesprengt und deformiert. Sie haben gesellschaftliche Risiken individualisiert, solidarische Sicherungen privatisiert und Grundrechte kommerzialisiert. Die als Jahrhundertreformen inszenierten Einschnitte in die gesetzliche Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung haben gerade den Versicherten, die über kein Privatvermögen verfügen, das Vertrauen in die solidarische Sicherung ausgetrieben. Insbesondere durch Hartz IV ist die Armutsrisikoquote im unteren Einkommensbereich von 50% auf 65% gestiegen. Das Einfrieren der Regelsätze, die willkürlichen Referenzgrößen, die Pauschalierung der Sonderzahlungen und die Zuzahlungsverpflichtungen haben bewirkt, dass das Arbeitslosengeld II um ein Fünftel unter dem soziokulturellen Existenzminimum liegt.

7 Wege aus der Armut heraus

Der politische Schlüssel, um Armut zu vermeiden, ist eine höhere, gemeinsam zu erarbeitende Wertschöpfung, die Erschließung zusätzlicher Märkte und Beschäftigungsfelder und als deren Folge die Beteiligung aller, die arbeiten können und wollen, an der gesellschaftlich organisierten Arbeit. Damit die Unternehmen auf den Markterfolg und nicht auf den Börsenkurs setzen, real investieren und Arbeitsplätze schaffen, müssen erst die Finanzmärkte einer öffentlichen Aufsicht und Kontrolle unterstellt werden. Die drei Arbeitsformen - herkömmliche Erwerbsarbeit, private Beziehungsarbeit und ziviles Engagement - sollten fair auf die beiden Geschlechter verteilt sowie mit Arbeits-, Kapital- und Sozial-einkommen honoriert werden. Die solidarische Sicherung sollte auf einer erweiterten Grundlage, dem Lebensmittel-punkt im Geltungsbereich der Verfassung, wieder gewonnen werden.